



FOCUS vom 12.11.2022, Nr. 46, Seite 30 / KANZLER

Politik

Scharm El-Scholz

Balanceakt in China, Klimagipfel in Ägypten, G20 auf Bali: Getrieben von den Krisen der Zeit, jagt Olaf Scholz derzeit um den Globus. Über einen Mann, der in der Welt um Vertrauen wirbt - ohne viel anbieten zu können



Großes Treffen Bundeskanzler Olaf Scholz stellte in Scharm el-Scheich seinen Klimaclub vor. Die Mitglieder sollen beim Klimaschutz vorangehen. Noch ist offen, wer dabei ist Foto: Ludovic Marin/AP



Krise I: Klima Am Montag brach Olaf Scholz von Berlin zur Weltklimakonferenz im ägyptischen Scharm el-Scheich auf

Der Kanzler muss warten. Erst eine, dann zwei, drei ? am Ende werden es mehr als dreieinhalb Stunden, die sich Olaf Scholz gedulden muss. Als er am Montagabend schließlich das Plenum der Weltklimakonferenz im ägyptischen Scharm el-Scheich betritt, scherzt er leise, es gebe eben Sprachen, da dauere es länger, um auf den Punkt zu kommen. Dann, endlich, gegen 21 Uhr Ortszeit, geht's los. Scholz darf auf die große Bühne. Für drei Minuten. So lautet die Zeitvorgabe der Veranstalter. Dreieinhalb Stunden warten für drei Minuten reden? Ein ziemlich verrutschtes Verhältnis, Scholz macht immerhin sechs Minuten daraus. "Der Umstieg auf **erneuerbare Energien**, das Einsparen fossiler Brennstoffe - darin liegt nicht nur ein Gebot vorausschauender Klima-, Wirtschafts- und Umweltpolitik", beginnt Scholz, "sondern auch ein sicherheitspolitischer Imperativ." Und auch wenn Deutschland angesichts des Ukraine-Krieges "für kurze Zeit notgedrungen" wieder Kohlekraftwerke ans Netz nehmen müsse, verspricht der Kanzler: "Wir werden aus den fossilen Brennstoffen aussteigen - ohne Wenn und Aber." Der Saal applaudiert, weniger frenetisch als höflich. Alle hier wissen, dass die Bundesrepublik gerade egal welche **Energie** von egal welchem Regime aufkauft und die Worte des Deutschen also wenig mit der Wirklichkeit zu tun haben. Die CO₂-neutrale Zukunft ist im realpolitischen Handeln zur Schimäre geschrumpft. Da kann Olaf Scholz beteuern und versprechen, was er will. Der Bundeskanzler muss derzeit ziemlich große Verrenkungen schaffen, um die Ambivalenz der deutschen Rolle zu erklären. Auch dieser Auftritt in Ägypten changiert zwischen mutiger Ankündigung und verschämtem Eingeständnis. Deutschland tastet sich weiter durch den Nebel der Krisen. Nach China und Ägypten steht für Olaf Scholz in der nächsten Woche die Reise zum G20-Gipfel nach Indonesien an. Die Themen sind überall die gleichen: Krieg, Klima, Inflation - es ist eine Zeit der multiplen Krisen, alle miteinander verbunden, verworren und mittendrin der Kanzler, der als Vorsitzender der G7-Staaten Lösungen finden will und muss. Doch kann er das schaffen? Wer mit Olaf Scholz in diesen Tagen auf Reisen geht, erlebt einen Mann zwischen Macht und Ohnmacht, mal wartend, mal energisch, vor den Auftritten unter immensem Druck, danach erstaunlich gelöst. In seine Auftritte auf den Bühnen der Welt mischen sich kleinkarierte innenpolitische Debatten um Bürgergeld, Gaspreiskontrolle und einen ungelassenen Auftritt vor Gifhorner Bürgern. Weltkrisen, gepaart mit nationalem Gezänk - nicht mal zum Verzweifeln bleibt da Zeit.

Scholz kämpft für seinen Klimaclub

Weitermachen und funktionieren, irgendwie - so auch auf der Klimakonferenz in Scharm el-Scheich. Zweiter Tag des Besuchs. Es ist vormittags, draußen wird es langsam warm, seine Leute bringen den Kanzler in "Area E, Meeting Room 29". Auf dem Messegelände wurden große Sonnenschirme aufgestellt, unter denen die Menschen Schatten suchen. Die COP27 wirkt wie eine Mischung aus Tech-Festival, Burning Man und internationalem Weltjugendtag. Bis zu 50 000 Menschen auf einem riesigen Gelände mit dem einen Ziel: den Planeten retten.

»Wir werden aus den fossilen Brennstoffen aussteigen - ohne Wenn und Aber« *Olaf Scholz, Bundeskanzler*

In einem schmucklosen Raum mit rosa Stellwänden geht der Kanzler auf Werbetour für seine Idee: den internationalen Klimaclub. Schon als Bundesfinanzminister hat er dafür geworben, als Kanzler und G7-Chef will er das neue Gremium nun zum Leben erwecken. Ein dickes Brett: Die Mitglieder sollen sich verpflichten, die Ziele des Pariser Klimaabkommens vollständig umzusetzen - mit vergleichbaren Regeln und Standards für Unternehmen und Industrie. Das klingt technokratisch, ist es auch - ein echter Scholz eben, aber immerhin eine Idee zur Umsetzung der so häufig beschworenen Ziele. Wenn eine Koalition der Vernünftigen voranginge, könnte das helfen. Der Klimaclub soll für alle offen sein, die sich an die Regeln halten wollen. Scholz beteuert, dass viele Länder vorangehen wollten, doch sie fürchteten, dass Unternehmen ihre Produktionsstandorte in Länder mit niedrigeren Klimaschutzmaßnahmen verlegen könnten. "Wir können diesem Dilemma nur zusammen entkommen", sagt Scholz. Und sicher, das stimmt, doch kann man mit dieser Erkenntnis Länder wie China, Indien, Brasilien, Indonesien und andere aufstrebende Nationen von einer freiwilligen Selbstbeschränkung überzeugen?



Krise II: Krieg Bei seinem Antrittsbesuch in China überzeugte Scholz Staatspräsident Xi Jinping, Russland vor einem Einsatz von Atomwaffen zu warnen



Krise III: Inflation Bei einem Bürgerdialog in Gifhorn sorgte Scholz für Irritationen, als er mit einem Lachen von den Sorgen eines Bäckers berichtete. Fotos: Michael Kappeler, Kay Nietfeld/AP

Im Moment konkurrieren in der Klimadebatte zwei Denkschulen. Die eine sagt, dass die Welt einen Rückfall ins fossile Zeitalter erlebt, beschleunigt durch die Verwerfungen des Krieges in Osteuropa. Die andere argumentiert, der Krieg werde dazu führen, dass die Weltgemeinschaft schneller die fossilen **Energieträger** hinter sich lasse, weil sie sich als Gefahr für unsere Ökonomien und Gesellschaften herausgestellt haben. Welche Denkschule sich durchsetzt, ist nicht ausgemacht. Und selbst wenn es die letztere sein sollte - ginge der Ausstieg schnell genug? Erst jüngst bescheinigte der deutsche Expertenrat für Klimafragen, dass die Bundesregierung ihre Klimaziele für 2030 verfehlen dürfte. Um sie doch noch zu erreichen, müsste sich die Menge an eingesparten Emissionen im Zeitraum von 2022 bis 2030 im Vergleich zu den Jahren 2011 bis 2021 mehr als verdoppeln. Ehrgeizig? Nahezu unmöglich. Die Wissenschaft warnt, dass sich die Welt bis zum Jahr 2100 um bis zu 2,7 Grad erwärmen könnte - mit wohl verheerenden Folgen. Seit Jahren rufen kleinere und ärmere Länder um Hilfe und werden ignoriert. In Ägypten kündigt der Bundeskanzler nun an, dass sich Deutschland an einem "globalen Schutzschirm" für besonders vom Klimawandel bedrohte Staaten beteiligen werde. 170 Millionen Euro, um nach Bränden und Fluten wieder aufzubauen. Die Haushaltsmittel für die internationale Klimafinanzierung sollen von derzeit 5,3 auf sechs Milliarden Euro im Jahr 2025 anwachsen. Scholz, der so gern mit Bazooka, Wumms und Doppelwumms arbeitet, weiß, dass das nicht reichen wird. Sein Versprechen ist nicht einmal ein Wümmchen.

Scholz knüpft an Merkel an

Außenpolitisch knüpft der Kanzler damit an die Eigenheit seiner Vorgängerin Merkel an, lieber erst mal kleine Schritte zu gehen, auch wenn mehr notwendig wäre - um sich dann langsam zu steigern. Diese Strategie ließ sich kürzlich auch beim Besuch des Kanzlers in Peking beobachten. Das Echo auf die Reise war schon verheerend, als Scholz noch gar nicht aufgebrochen war. Kritiker warfen ihm vor, es sei der falsche Zeitpunkt, nachdem Xi Jinping seine Diktatur gerade gefestigt hatte. Scholz hätte gemeinsam mit dem französischen Präsidenten reisen und vor allem nichts vom Hamburger Hafen hergeben sollen - alles durchaus diskussionswürdige Punkte. Doch dann, immerhin, schaffte der gescholtene und stolpernde Kanzler nach seinen Gesprächen in der Großen Halle des Volkes in Peking tatsächlich doch noch einen kleinen Erfolg: China und Deutschland warnten gemeinsam Wladimir Putin vor dem Einsatz von Atomwaffen. "Alleine dafür hat sich die ganze Reise gelohnt", sagte Scholz nach seiner Rückkehr. Ist eine nukleare Eskalation damit ausgeschlossen? Sicherlich nicht. Weniger wahrscheinlich geworden aber ist sie schon. In Zeiten maximaler Unsicherheit ist das zumindest mehr als leere Hände. Am Sonntag und Montag will Scholz nun nach Vietnam und Singapur reisen. Er verfolgt seit Beginn seiner Kanzlerschaft das Ziel, dass der Westen aufstrebenden Nationen überall auf dem Globus Zusammenarbeit auf Augenhöhe anbieten sollte. Er glaubt, dass die G7-Staaten noch etwa zwanzig Jahre Zeit haben, um den globalen Süden davon zu überzeugen, sie als Partner und nicht als Konkurrenten oder gar Feinde zu sehen. Am Dienstag kommen dann die 19 wichtigsten Industrie- und Schwellenstaaten der Welt sowie die Europäische Union in Bali zusammen. Die Staats- und Regierungschefs der G20 hatten bereits überlegt, wie sie mit Wladimir Putin umgehen sollen, falls der anreisen würde. Den Raum verlassen? Ihm auf offener Bühne die Meinung geigen? Für Olaf Scholz, Joe Biden, Emmanuel Macron und die anderen wäre das gewiss keine einfache

Situation gewesen. Doch wahrscheinlich kommen sie gar nicht in die Verlegenheit. Gastgeber Indonesien hat angekündigt, dass der russische Präsident nicht persönlich anreisen wird. Stattdessen wird Außenminister Sergej Lawrow erwartet. So oder so - auf die Krisen dieser Welt müssen Scholz und Co. trotzdem Antworten finden.

TEXT VON MARC ETZOLD

Bildunterschrift:

Großes Treffen Bundeskanzler Olaf Scholz stellte in Scharm el-Scheich seinen Klimaclub vor. Die Mitglieder sollen beim Klimaschutz vorangehen. Noch ist offen, wer dabei ist

Foto: Ludovic Marin/AP

Krise I: Klima Am Montag brach Olaf Scholz von Berlin zur Weltklimakonferenz im ägyptischen Scharm el-Scheich auf

Krise II: Krieg Bei seinem Antrittsbesuch in China überzeugte Scholz Staatspräsident Xi Jinping, Russland vor einem Einsatz von Atomwaffen zu warnen

Krise III: Inflation Bei einem Bürgerdialog in Gifhorn sorgte Scholz für Irritationen, als er mit einem Lachen von den Sorgen eines Bäckers berichtete


Fotos: Michael Kappeler, Kay Nietfeld/AP

Quelle:	FOCUS vom 12.11.2022, Nr. 46, Seite 30
Ressort:	KANZLER
Rubrik:	Politik
Dokumentnummer:	fo3v-12112022-article_30-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCU_e2d92d7dd81a26b84632455562b9bb855109ad29

Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH